

Großversuch, um Geruchsbelästigung in Weferlingen künftig in den Griff zu bekommen

Den Ursachen auf der Spur



*Dr.-Ing. Jens Friedemann vom Institut für Wasserwirtschaft liest in einer ganzen Messreihe die Daten für Weferlingen ab.
Foto: C. Bosse*

Von Carina Bosse, 18.05.2010

Geruchsbelästigungen gibt es in Weferlingen schon seit längerer Zeit. Der Abwasserzweckverband Aller-Ohre bemüht sich ebenso lange um eine Lösung des Problems. In einem Großversuch in der vergangenen Woche wurde eine ganze Messreihe initiiert, die das Problem lokalisieren und Schlüsse für das weitere Vorgehen zulassen soll.

Weferlingen. Geruchsbelästigungen aus Abwasserkanälen sind so alt wie die Einführung von Kanälen selbst, und ebenso lange wird versucht, technische Verfahren zur Beseitigung zu finden. Ein Schwerpunkt dieses stinkenden Problems liegt im Verantwortungsbereich des Abwasserzweckverbandes "Aller-Ohre" (AZV)

im Bereich des Abwasserpumpwerkes am Steinweg in Weferlingen.

Der AZV, der mit seinem Mitarbeiter Christoph Wendt vertreten war, und zwei unabhängige Sachverständige des Instituts für Abwasserwirtschaft Halbach ermittelten in Vorbereitung eines großtechnischen Versuchs den Korrosionszustand des Kanalnetzes von Weferlingen und den Zustand der Ventilation ausgewählter Schachtdeckel.

Das Ziel, so Institutsmitarbeiter Dr.-Ing. Jens Friedemann, sei der Aufbau eines kleinen Ventilators an geeigneter Stelle in Weferlingen. Er soll die Be- und Entlüftung ausgewählter Kanalabschnitte verbessern und daraus resultierend die Geruchsbelästigung entscheidend minimieren. Eine ähnliche Anlage, berichtete der Fachmann, sorgt seit 2008 im Chemnitzer Stadtzentrum für Frischluft. Die daraus gewonnenen Erfahrungen sollen den Weferlingern zugute kommen.

Zum Standard beim Kanalbau heute gehört die Be- und Entlüftung der Kanalanlagen. So verfügen Schachtdeckel über Belüftungslöcher zum Hineinströmen der Frischluft. Es kann aber nur dort etwas hineinströmen, wenn zeitgleich die Abluft auch wieder herausströmen kann. Zu diesem Zweck gibt es die Entlüftung der Kanalisation über Dach mittels der so genannten Sanihauben. Schaut man sich in Weferlingen um, sind diese Entlüftungsanlagen noch längst nicht überall Standard.

Da die Luftströmungen in den verzweigten Kanalisationen nur sehr unsicher zu berechnen sind, baute Jens Friedemann in der vergangenen Woche seine etwas utopisch anmutenden Instrumente neben der Aller auf, um sie mit den Messinstrumenten zu verbinden. Am Ende der Messreihen sollte ausgewertet und festgelegt werden, welcher Ventilator für die spätere Entlüftung zum Einsatz kommen soll.

Die Höhe des künftigen Abluftschornsteins für den Weferlinger Innenstadtbereich – mit einem Durchmesser von voraussichtlich 30 Zentimetern – ist im Rahmen eines Emmissionsgutachtens noch zu berechnen. Damit werde gewährleistet, dass es zu keiner Verlagerung der Geruchsbelästigung kommt.

Mit dem Großversuch rund um die Aller sollte der tatsächliche Wirkungsbereich erforscht und eine sichere Grundlage für eine Kostenkalkulation und weitere Entscheidungen erarbeitet werden.

Nun geht es im nächsten Arbeitsschritt um die Auswertung der Messdaten, in deren Ergebnis über einen geeigneten Standort der Anlage zu beraten ist. Sind alle Planungsleistungen dafür abgeschlossen, gilt es, die Ausschreibung zur Errichtung der speziellen Anlage vorzubereiten.

Bisherige Ergebnisse in anderen Kommunen zeigen, dass Laufgeräusche und Geruchsbelästigungen im Wirkungsbereich der Anlage keine Rolle mehr spielen.